

3. Spiritualität

HARM KLUETING¹

»Secretum meum mihi«

Eine Anmerkung zu Edith Stein

I.

In der biographischen Literatur über Edith Stein findet man im Zusammenhang mit ihrer Konversion zum katholischen Glauben, die mit ihrer Taufe in Bergzabern in der Pfalz am Neujahrstag 1922² und mit der Firmung in Speyer³ am 2. Februar desselben Jahres⁴ vollzogen war, oft den Hinweis darauf, daß sie den letzten Grund ihres Christ- und ihres Katholischwerdens⁵ auch einer engen Vertrauten wie der Hus-

¹ Siehe von diesem Verfasser: Harm Klueping, *Edith Stein und Dietrich Bonhoeffer. Zwei Wege in der Nachfolge Christi*. Leutesdorf 2004. Diese Monographie stellt eine erweiterte Fassung mit Anmerkungen eines Vortrags dar, den der Verfasser am 22.6.2004 an der Augustana-Hochschule, der Theologischen Hochschule der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern, in Neuendettelsau gehalten und am 24.10.2004 im Karmel St. Josef in Innsbruck-Mühlau noch einmal vorgetragen hat. Druck des Vortragstextes: Harm Klueping, *In obsequio Jesu Christi vivere et mori: Edith Stein und Dietrich Bonhoeffer*. In: *Erträge der Augustana. Theologische Hochschule der Ev.-Lutherischen Kirche in Bayern. Sommersemester 2004*, 12–22. Eine gekürzte Fassung des Vortragstextes erschien unter dem Titel »Reise in eine andere Welt«. In: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, Nr. 166 vom 20.7.2004, 7.

² Mit der evangelischen Christin Hedwig Conrad-Martius als Taufpatin. Siehe Felix M. Schandl, »Ich sah aus meinem Volk die Kirche wachsen!« Jüdische Bezüge und Strukturen in Leben und Werk Edith Steins (1891–1942). *Sinzig* 1990 (*Sinziger theologische Texte und Studien*, 9), 127; Martin Zielinski, »Gott allein genügt«. In: *Erbe und Auftrag* 76 (2000), 401–412, wieder in: Jakobus Kaffanke / Katharina Oost (Hg.), *Wie der Vorhof des Himmels. Edith Stein und Beuron*. Beuron 2003, 123–134, dort 127; Christian Feldmann, *Edith Stein*. Reinbek 2004, 57.

³ Durch den Bischof von Speyer, Dr. phil. Ludwig Sebastian (1862–1943), Erwin Gatz, *Art. Ludwig Sebastian*. In: ders. (Hg.), *Die Bischöfe der deutschsprachigen Länder 1785/1803 bis 1945*. Berlin 1983, 692–694.

⁴ ESGA 2, 77, Anm. 1 zu Nr. 49.

⁵ Zum Gesamtkomplex von Edith Steins Wende zum Glauben Beate Beckmann, *Phänomenologie des religiösen Erlebnisses. Religionsphilosophische Überlegungen im*

serl-Schülerin Hedwig Conrad-Martius⁶ (1888–1966) gegenüber hinter der Formel »secretum meum mihi« verborgen habe. Wann dieser Ausspruch erfolgt sein soll, bleibt zumeist unklar. So schreibt Christian Feldmann 2004:

»Wie sich die Wende zum Glauben exakt vollzog, darüber schweigt sie [Edith Stein] dezent. Ihre Freundin Hedwig Conrad-Martius hat sie später gefragt, warum sie katholisch geworden sei, und die jede Diskussion abblockende Antwort erhalten: *Secretum meum mihi*; frei übersetzt: ›Laß mir mein Geheimnis!‹⁷

Wann dieses »später« war, erfahren wir nicht. Ähnlich heißt es 1998 und wieder 2003 bei Katharina Oost:

»Und doch bleibt es zuletzt Edith Steins Geheimnis, was sie an [der Benediktiner-Erz-
abtei] Beuron so tief anzog, und es soll Geheimnis bleiben dürfen. ›Secretum meum mihi – mein Geheimnis gehört mir‹, hatte sie auf die Frage ihrer Freundin Hedwig Conrad-

Anschluß an Adolf Reinach und Edith Stein. Würzburg 2003 (Orbis Phaenomenologicus. Studien, 1), 147–285. Siehe außerdem Waltraud Herbstrith (Teresia a Matre Dei et Sanctissimo Vultu), Edith Stein. Auf der Suche nach Gott. Kevelaer 1963, 58–71; Schandl, Ich sah aus meinem Volk (wie Anm. 2), 44–51; ders., Die Begegnung mit Christus. Auf dem Weg zum Karmel. In: Leo Elders (Hg.), Edith Stein. Leben, Philosophie, Vollendung. Abhandlungen des internationalen Edith-Stein-Symposiums, Rolduc, 2.–4. November 1990. Würzburg 1991, 55–93; Zielinski, Gott allein genügt (wie Anm. 2); Bruno H. Reifenrath, Denkwege Edith Steins. In: Erbe und Auftrag 73 (1997), 196–212, wieder in: Kaffanke / Oost (Hg.), Wie der Vorhof des Himmels (wie Anm. 2), 135–152, dort 138–152; Maria Petermeier, Die religiöse Entwicklung der Edith Stein. Eine Untersuchung zur Korrelation von Lebens- und Glaubensgeschichte. Frankfurt am Main u.a. 1998 (Elementa theologiae, 10), 137–149; Andreas Uwe Müller / Maria Amata Neyer, Edith Stein. Das Leben einer ungewöhnlichen Frau. Biographie. Einsiedeln 1998, wieder Düsseldorf 2002, dort 141–149; Feldmann, Edith Stein (wie Anm. 2), 53–55.

⁶ Johanna Peter, Hedwig Conrad-Martius und Edith Stein. Eine philosophische Freundschaft. In: Anne Schlüter (Hg.), Pionierinnen – Feministinnen – Karrierefrauen? Zur Geschichte des Frauenstudiums in Deutschland. Pfaffenweiler 1992 (Frauen in Geschichte und Gesellschaft, 22), 221–225; Angela Ales Bello, Edith Stein und Hedwig Conrad-Martius: eine menschliche und intellektuelle Beziehung, in: Reto Luzius Fetz / Matthias Rath / Peter Schulz (Hg.), Studien zur Philosophie von Edith Stein. Internationales Edith-Stein-Symposium Eichstätt 1991. Freiburg/München 1993 (Phänomenologische Forschungen, 26/27), 256–284; Eberhard Avé-Lallemant, Edith Stein und Hedwig Conrad-Martius – Begegnung in Leben und Werk. In: Beate Beckmann / Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz (Hg.), Edith Stein. Themen – Bezüge – Dokumente. Würzburg 2003 (Orbis Phaenomenologicus. Perspektiven, 1), 55–78. – Zu Hedwig Conrad-Martius auch Eberhard Avé-Lallemant, Der kategorische Ort des Seelischen in der Naturwirklichkeit. Eine Untersuchung auf der Grundlage der realontologischen Arbeiten von Hedwig Conrad-Martius. Phil. Diss. München 1960; Alexandra Elisabeth Pfeiffer, Natur und Welt in phänomenologischer Betrachtung. Hedwig Conrad-Martius' Naturphilosophie mit einem medizinethischen Ausblick. Diss. TU Dresden 2000.

⁷ Feldmann, Edith Stein (wie Anm. 2), 54.

Martius nach den letzten Beweggründen ihres Glaubens geantwortet, ein Wort, das auch für ihre Beziehung zu Beuron gelten könnte.«⁸

Statt »später« kann es auch »einmal« gewesen sein, so bei Elisabeth Endres:

»Sie [Edith Stein] hielt sich sehr viel, zum Beispiel von Ende Mai bis Ende August 1921, bei Hedwig Conrad-Martius in Bergzabern auf. Es muß für beide Frauen, die sich herzlich mochten, aber in einer religiösen Krise steckten, die stets auch eine existentielle ist, nicht immer leicht gewesen sein. Hier sagte einmal Edith Stein zu der Freundin: ›Secretum meum mihi. Und dieses Geheimnis, das sie als das ihre für sich behalten wollte, kann nicht enthüllt werden. Wir sollen es nicht wissen und wir wissen es nicht.«⁹

Cordula Koepcke hört auch einen gebieterischen Ton aus diesem Wort heraus:

»Zu Hedwig Conrad-Martius, die wie sie vorsichtigen Schrittes der letzten Entscheidung entgegengieht, sagt sie damals das gebietende Wort: ›Secretum meum mihi‹ – Mein ist das Geheimnis.«¹⁰

Andere verschweigen dieses Wort¹¹ oder umschreiben den Sachverhalt. So machen es Andreas Uwe Müller und Maria Amata Neyer 1998:

»Edith Stein war im Hinblick auf ihre religiösen Erfahrungen jederzeit verschwiegen, eine ›versiegelte Natur‹, wie Hedwig Conrad-Martius sagt.«¹²

Während Katharina Oost und Elisabeth Endres auf einen Nachweis für die Wendung »Secretum meum mihi« verzichten, verweisen Cordula Koepcke¹³ und Christian Feldmann¹⁴ auf den Beitrag von Hedwig Conrad-Martius¹⁵ in der 1983 bzw. 1993 erschienenen Ausgabe von

⁸ Katharina Oost, »Ein glücklicher Mönch«. Edith Stein in Beuron. In: Erbe und Auftrag 74 (1998), 274–284, wieder in: Kaffanke / Oost (Hg.), Wie der Vorhof des Himmels (wie Anm. 2), 85–97, dort 87.

⁹ Elisabeth Endres, Edith Stein. Christliche Philosophin und jüdische Märtyrerin. München/Zürich 1987, 172.

¹⁰ Cordula Koepcke, Edith Stein. Ein Leben. Würzburg 1991, 156.

¹¹ So Viki Ranff, Edith Stein begegnen. Augsburg 2004, dort das Kapitel »Breslau – Bergzabern – Neuaufbrüche« (92–98). Das Zitat kommt auch 1963 nicht vor bei Herbstrith, Edith Stein. Auf der Suche nach Gott (wie Anm. 5), dort das Kapitel »Glaubensentscheidung an der Hand Teresas von Avila« (58–71). Dasselbe gilt für Romaeus Leuven, Heil im Unheil. Das Leben Edith Steins. Reife und Vollendung. Druiten u. Freiburg 1983 (ESW 10), dort das Kapitel »Übertritt zur katholischen Kirche 1922« (30–49).

¹² Müller / Neyer, Edith Stein (wie Anm. 5), 147 f. Siehe auch 142.

¹³ Koepcke, Edith Stein (wie Anm. 10), 321, Anm. 263.

¹⁴ Feldmann, Edith Stein (wie Anm. 2), 141, Anm. 37.

¹⁵ Hedwig Conrad-Martius, Meine Freundin Edith Stein. In: Waltraud Herbstrith (Hg.), Edith Stein. Ein Lebensbild in Zeugnissen und Selbstzeugnissen. Mainz 1993, 87–101, dasselbe ³2001.

Waltraud Herbstriths Sammlung von Zeugnissen und Selbstzeugnissen über und von Edith Stein.¹⁶

Tatsächlich ist das der Schlüsseltext und der entscheidende Beleg. Doch ist dieser Beitrag viel älter als 1983. 1958/59 veröffentlichte Hedwig Conrad-Martius in der Zeitschrift »Hochland« ihren Aufsatz »Edith Stein«,¹⁷ den sie zuvor als Vortrag vor der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit¹⁸ vorgetragen hatte. 1960 nahm sie diesen Beitrag noch einmal in ihr kleines Bändchen mit Briefen von Edith Stein¹⁹ auf.²⁰ Erst beim Wiederabdruck in dem Sammelband von Waltraud Herbstrith erhielt diese Abhandlung – Hedwig Conrad-Martius war zwischenzeitlich gestorben – den Titel »Meine Freundin Edith Stein«.²¹ Hedwig Conrad-Martius bringt das Zitat in »Edith Stein« an zwei Stellen:

»Sodann war Edith Stein, die spätere Sr. Teresia Benedicta a Cruce, eine außergewöhnlich verschlossene, in sich versiegelte Natur. Secretum meum mihi, mein ist das Geheimnis, dieses Wort, das sie einst zu mir sprach, steht mit Recht in allen ihren Biographien.«²²

»Als Edith zum letztenmal monatelang bei uns war, befanden wir uns beide in einer religiösen Krise. Wir gingen beide wie auf einem schmalen Grate dicht nebeneinander her, jede in jedem Augenblick des göttlichen Rufs gewärtig. Er geschah, führte uns aber nach konfessionell verschiedenen Richtungen. Hier ging es um Entscheidungen, in denen sich die letzte Freiheit des Menschen, durch die er eben schöpfungsmäßig zur Person geadelt ist, mit der Berufung Gottes, der man zu gehorchen hat, für menschliche Augen unentwirrbar ineinander knüpft. Es gab jedoch kein Ausweichen. Und wie es bei den Anfangsschritten, nachdem uns die Gnade ergriffen hat, zu sein pflegt: es kam eine gewisse, wenn auch immer nur in kurzen Gesprächen und Worten leise geäußerte gegenseitige Aggressivität in unseren persönlichen Verkehr. In diesem Zusammenhang fiel das erwähnte Wort: Secretum meum mihi. Es war eine etwas schroffe Geste der Abwehr mir gegenüber. Ähnliches geschah aber auch umgekehrt.«²³

¹⁶ Zuerst u.d.T.: Edith Stein. Ein neues Lebensbild in Zeugnissen und Selbstzeugnissen. Freiburg 1983.

¹⁷ Hedwig Conrad-Martius, Edith Stein. In: Hochland 51 (1958/59), 38–46.

¹⁸ Ebd., 38, Anm. 1. Ort und Zeit des Vortrags bleiben unerwähnt.

¹⁹ [Hedwig Conrad-Martius (Hg.)] Edith Stein, Briefe an Hedwig Conrad-Martius. München 1960. Der älteste Brief stammt vom 13.12.1932 (= ESGA 2, Nr. 230), der jüngste vom 5.11.1940 (= ESGA 3, Nr. 677).

²⁰ Hedwig Conrad-Martius, Edith Stein. In: dies. (Hg.), Edith Stein. Briefe (wie Anm. 19), 59–83. Auch hier werden Ort und Zeit des Vortrags nicht genannt.

²¹ Siehe Anm. 15.

²² Conrad-Martius, Edith Stein [Hochland 1958/59] (wie Anm. 17), 38; dasselbe Conrad-Martius, Edith Stein [Briefe 1960] (wie Anm. 20), 61.

²³ Conrad-Martius, Edith Stein [Hochland 1958/59] (wie Anm. 17), 42; dasselbe Conrad-Martius, Edith Stein [Briefe 1960] (wie Anm. 20), 72 f.

Mit diesen Worten ist Edith Steins Wendung »Secretum meum mihi« nicht nur zweifelsfrei als authentisch belegt, sondern auch annähernd datiert. Edith Stein hielt sich seit Mai 1921 – mit polizeilicher Anmeldung vom 27. Mai 1921²⁴ – im Haus des Ehepaares Dr. phil. Theodor Conrad (1881–1969) und Dr. phil. Hedwig Conrad-Martius²⁵ in Bergzabern auf und blieb dort bis Ende August 1921.²⁶ Das Gespräch, in dem die Wendung »Secretum meum mihi« fiel, muß somit zwischen Mai und August 1921, und damit vor der Taufe in Bergzabern am 1. Januar 1922, im Hause Conrad oder andernorts in oder bei Bergzabern geführt worden sein. Fraglich bleibt nur, ob Hedwig Conrad-Martius mit ihrer Aussage, dieses Wort – Secretum meum mihi – stünde »mit Recht in allen ihren [Edith Steins] Biographien«²⁷, nicht zu optimistisch war. Die erste Biographin Edith Steins, Teresia Renata de Spiritu Sancto OCD (Teresia Renate Posselt, 1891–1961), bringt das Zitat ebensowenig²⁸ wie Elisabeth Kawa.²⁹ Andere aber haben es. Im Gewand des Französischen führt es Edith Steins erste französische Biographin Elisabeth de Miribel schon 1954 an:

»Interrogée un jour sur les raisons de sa conversion, Edith aurait simplement répondu: ›Mon secret est à moi, et elle semble bien avoir gardé pour elle le mystère de la révélation de Dieu à son âme.«³⁰

In demselben Jahr wie bei Elisabeth de Miribel kommt »Secretum meum mihi« auch bei Hilda Graef vor:

»Die Bekehrung eines Menschen ist zutiefst ein Geheimnis zwischen der Seele und Gott. Edith selbst soll einmal auf die Frage, was sie zu diesem Schritt veranlaßt habe, geantwortet haben: ›*Secretum meum mihi*‹ – mein Geheimnis gehört mir.«³¹

²⁴ Müller / Neyer, Edith Stein (wie Anm. 5), 141.

²⁵ Die Husserl-Schülerin Hedwig Martius war seit 1913 mit dem Husserl-Schüler Theodor Conrad verheiratet.

²⁶ Endres, Edith Stein (wie Anm. 9), 172.

²⁷ Conrad-Martius, Edith Stein (wie Anm. 17 bzw. 19), 38 bzw. 61.

²⁸ Teresia Renata de Spiritu Sancto (= Teresia Renata Posselt), Edith Stein. Schwester Teresia Benedicta a Cruce. Philosophin und Karmelitin. Ein Lebensbild, gewonnen aus Erinnerungen und Briefen. Nürnberg 1948, dasselbe Nürnberg 1952, dasselbe u.d.T.: Edith Stein. Eine große Frau unseres Jahrhunderts. Freiburg 1957, 9. Aufl. Freiburg 1963, dort das Kapitel »Konvertitin« (Ausg. 1948, 27–32; Ausg. 1952, 68–72).

²⁹ Elisabeth Kawa, Edith Stein. »Die vom Kreuz Gesegnete«. Berlin 1953, dort das Kapitel »Die Konvertitin« (26–30).

³⁰ [Elisabeth de Miribel] Edith Stein 1891–1942. Par une moniale française. Paris 1954, dasselbe in Neuauflage mit Angabe des Namens der Verfasserin u.d.T.: Comme l'or purifié par le feu. Paris 1984, 66 (Ausg. 1984).

³¹ Hilda Graef, Leben unter dem Kreuz. Eine Studie über Edith Stein. Frankfurt am Main 1954, 44.

Und 1960 schrieb Martha Paulus:

»Als man später [nach der Konversion] von Edith zu erfahren suchte, was diese plötzliche Erkenntnis verursacht habe, gab sie die verbergende Antwort: *Secretum meum mihi* – mein Geist gehört mir.³² [...] In den frühen Morgenstunden des Neujahrstages 1922 empfing die Katechumena das hl. Sakrament der Taufe und das hl. Sakrament des Altars. »*Secretum meum mihi*«.«³³

Während Elisabeth de Miribel und Martha Paulus auf einen Beleg verzichteten, nennt Hilda Graef³⁴ nicht nur eine Bibelstelle (Jes 24,16), sondern auch den Autor, der die Wendung »*Secretum meum mihi*« anscheinend als allererster brachte. Dieser Autor war John M. Oesterreicher.

Der spätere Prälat Johannes (Johan) Oesterreicher (1904–1993) wurde in Liebau (tschechisch Libina) in Mähren als Sohn eines jüdischen Tierarztes geboren, konvertierte zum Katholizismus, wurde 1927 zum Priester geweiht, gründete 1934 zur Förderung des christlich-jüdischen Verständnisses die Zeitschrift »Die Erfüllung« und rief 1933/34 als Kaplan in Wien-Ottakring das »Pauluswerk« ins Leben, um für die Bekehrung der Juden zu beten und getauften Juden eine Gemeinschaft anzubieten. Nach dem »Anschluß« Österreichs an das Deutsche Reich – im März 1938 – ging er über die Schweiz in die Emigration, zunächst nach Paris und 1940, nach der deutschen Okkupation Frankreichs, in die USA. In New York übernahm Oesterreicher seelsorgerliche Aufgaben in verschiedenen katholischen Pfarreien, wurde Professor am katholischen Manhattanville College und errichtete 1953 das Institut für jüdisch-christliche Studien an der katholischen Seton Hall University in South Orange im US-Bundesstaat New Jersey. Oesterreicher nahm am Zweiten Vatikanischen Konzil teil und hatte maßgeblichen Einfluß auf die Konzilserklärung über das Verhältnis der Kirche zu den nichtchristlichen Religionen (»*Nostra aetate*«).³⁵

³² Martha Paulus, Edith Stein. Sr. Teresa Benedicta a Cruce. Aus *Leben und Werk*. München/Zürich 1960, 17.

³³ Ebd., 18.

³⁴ Graef, *Leben unter dem Kreuz* (wie Anm. 31), 44, Anm. 1.

³⁵ Franz Loidl, Über Prälat Johannes Oesterreicher und das Pauluswerk mit »Die Erfüllung«. Wien 1987 (Miscellanea. Wiener Katholische Akademie. Arbeitskreis für kirchliche Zeit- und Wiener Diözesangeschichte 3/181). Siehe auch »Kämpfer gegen den Antisemitismus und überzeugter Zionist. Vor hundert Jahren wurde Prälat Johannes Oesterreicher geboren« (Koordinierungsausschuß Christlich-Jüdische Zusammenarbeit: www.christenundjuden.org/de); Hedwig Wahle, *Entstehen und Wirken des Informationszentrums im Dienst der Christlich-Jüdischen Verständigung (I.D.C.I.V.)* [1987], <http://www.christenundjuden.org/de>.

In englischer Sprache veröffentlichte Oesterreicher 1952 seine von Jacques Maritain (1882–1973) mit einem Geleitwort versehene Sammlung mit sieben Porträts von jüdischen Philosophen³⁶ in ihrer Begegnung mit Christus.³⁷ In seinem Porträt von Edith Stein schrieb er:

»She [Edith Stein] felt herself the blessing of the cross in 1921, when she freely surrendered to God something dear and beautiful, lest hers be a divided heart. So tender an event is it that one feels remiss in not telling it, but one must respect her reserve about her inner life. Once, asked about the steps that led to her conversion, she replied: *Secretum meum mihi*, »Heart, keep thy secret, heart keep thy secret.«³⁸

1955 erschien Oesterreichers Porträtsammlung in einer französischen Ausgabe.³⁹ Hier gibt es dasselbe Zitat.

»Elle connut elle-même la souffrance bénie de la croix lorsque, en 1921, elle renonça librement, pour l'amour de Dieu, à quelque chose de beau qui lui était cher, afin que son cœur ne fût pas divisé. L'objet du sacrifice la touchait de si près qu'on hésite à le taire, mais il faut respecter la réserve dont elle-même faisait preuve en ce qui concerne sa vie intérieure. Lorsqu'on l'interrogeait sur les circonstances de sa conversion, elle répondait: *Secretum meum mihi*, «Mon secret est à moi».⁴⁰

Oesterreicher verweist nur auf Jes 24,16,⁴¹ nennt also keinen Beleg. Doch bezieht Oesterreicher sich wenige Sätze weiter auf »[a] private communication from Dr. Hedwig Conrad-Martius, Munich«.⁴² »Private communication« kann eine private briefliche Mitteilung sein, aber auch eine private Mitteilung in einem persönlichen Gespräch. Wie dem auch sei, somit steht fest, daß Johannes Oesterreicher durch eine private Mitteilung von Hedwig Conrad-Martius vor 1952 Kenntnis von Edith Steins Ausspruch »*Secretum meum mihi*« hatte und diesen Ausspruch 1952 in einem englischen Werk publizierte, bevor Hedwig Conrad-Martius in ihrem Vortrag vor der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit diesen Ausspruch auch einem deutschsprachigen Publikum mitteilte und ihn 1958/59 in der Zeitschrift »Hochland« veröffentlichte.

³⁶ Behandelt werden Henri Bergson (1859–1941), Edmund Husserl (1859–1938), Adolf Reinach (1883–1917), Max Scheler (1874–1928), Paul-Ludwig Landsberg (1901–1944), Max Picard (1888–1965) und Edith Stein.

³⁷ John M. Oesterreicher, *Walls are crumbling. Seven Jewish philosophers discover Christ*. New York 1952, dasselbe London 1953.

³⁸ Ebd., 297.

³⁹ John M. Oesterreicher, *Sept philosophes juifs devant le Christ*. Paris 1955.

⁴⁰ Ebd., 529.

⁴¹ Oesterreicher, *Walls are crumbling* (wie Anm. 37), 353, Anm. 21 zu Edith Stein; ders., *Sept philosophes juifs* (wie Anm. 39), 610, Anm. 20.

⁴² Oesterreicher, *Walls are crumbling* (wie Anm. 37), 354, Anm. 25 zu 298.

II.

Die bei Oesterreicher und nach ihm bei Hilda Graef genannte Bibelstelle Jes 24,16 steht in der Jesaja-Apokalypse (Jes 24–27). Die Vulgata hat in Jes 24,16 folgenden Text:

»a finibus terrae laudes audivimus gloriam iusti et dixi secretum meum mihi secretum meum mihi vae mihi praevaricantes praevaricati sunt et praevaricatione transgressorum praevaricati sunt.«

Es ist offensichtlich, daß »secretum« hier nicht mit »Geheimnis« zu übersetzen ist, sondern mit »Einsamkeit«, »Abgeschiedenheit« oder »wüste Gegend«. Der hebräische Text des Alten Testaments hat hier statt »secretum« רָחוֹן; »Abmagerung«, »Auszehrung«:

מִבְּנֵי הָאָרֶץ וְמֵחַת שָׁמַעְנוּ צְבִי לְצַדִּיק וְאָמַר רְוֵה־לִי רְוֵה־לִי אֵי לִי בְּגָדִים בְּגָדִים בְּגָדִים:

Diese Wortbedeutung wird von der deutschen Einheitsübersetzung mit »Elend« richtig wiedergegeben:

»Von den äußersten Enden der Erde hören wir Lieder: Preis dem Gerechten! Elend, Elend kommt über mich. Treulose handeln treulos, ja, die Treulosen brechen die Treue.« (Jes 24,16)

Entsprechend heißt es auch in der Übersetzung Martin Luthers:⁴³

»Wir hören Lobgesänge vom Ende der Erde zu Ehren dem Gerechten. Und ich muß sagen: Wie bin ich aber so elend! Wie bin ich aber so elend! Weh mir! denn es rauben die Räuber, ja immerfort rauben die Räuber.«

Es ist ausgeschlossen, daß Edith Stein statt »Laß mir mein Geheimnis« sagen wollte: »Laß mir mein Elend«. Deshalb muß das Zitat außerhalb der Jesaja-Apokalypse, ja außerhalb der Bibel gesucht werden.

III.

Tatsächlich findet sich das Zitat bei Johannes vom Kreuz (1542–1591). Dabei wird »secretum« im »Geistlichen Gesang« (»Cántico espiritual«) des Juan de la Cruz – anders als in der Jesaja-Apokalypse – im Sinne von »Geheimnis« gebraucht, auch wenn der spanische Karmelit hier auf Jesaja verweist:

»Y en decir que recibí su oreja las venas de su susurro como a hurtadillas, es decir la sustancia desnuda que habemos dicho que recibe el entendimiento; porque venas aquí

⁴³ Textfassung von 1912.

denotan sustancia interior y el susurro significa aquella comunicación y toque de virtudes, de donde se comunica al entendimiento la dicha sustancia entendida. Y llámale aquí susurro, porque es muy suave la tal comunicación, así como allí la llama aires amorosos el alma, porque amorosamente se comunica. Y dice que le recibió como a hurtadillas, porque así como lo que se hurta es ajeno, así aquel secreto era ajeno del hombre, hablando naturalmente, porque recibió lo que no era de su natural; y así, no le era lícito recibirle, como tampoco a san Pablo (2 Cor 12,4)⁴⁴ le era lícito poder decir el suyo. Por lo cual dijo el otro profeta [Jesaja] (Is 24,16)⁴⁵ dos veces: «Mi secreto para mí».«⁴⁶

»Después que el Esposo y la Esposa en las canciones pasadas han puesto rienda y silencio a las pasiones y potencias del ánima, así sensitivas como espirituales, que la podían perturbar, conviértese en esta canción la Esposa a gozar de su Amado al interior recogimiento de su alma, donde Él con ella está en amor unido, donde escondidamente en grande manera la goza. Y tan altas y tan sabrosas son las cosas que por ella pasan en este recogimiento del matrimonio con su Amado, que ella no lo sabe decir, ni aun querría decirlo; porque son de aquellas de que dijo Isaías (24,16):⁴⁷ «Secretum meum mihi, secretum meum mihi».«⁴⁸

Die deutsche Übersetzung des ersten Textes, wie sie die Neubearbeitung von Ulrich Dobhan, Elisabeth Hense und Elisabeth Peeters bietet, lautet:⁴⁹

»Und die Worte, daß ›sein Ohr wie verstohlen das Geäder dieses Geflüsters vernahm‹, meinen die enthüllte Wesenhaftigkeit, die, wie wir gesagt haben, das Erkenntnisvermögen aufnimmt. Denn ›Geäder‹ steht hier für innere Wesenhaftigkeit, und ›das Geflüster‹ bedeutet jene Mitteilung und Anrührung von Vorzügen, wodurch dem Erkenntnisvermögen die erkannte Wesenhaftigkeit mitgeteilt wird. Hier nennt er [der Bräutigam] sie ›Geflüster‹, weil diese Mitteilung sehr zärtlich ist, so wie die Menschenseele sie dort auch ›liebkosende Winde‹ nennt, weil sie liebevoll mitgeteilt wird. Weiter sagt er, daß er sie ›wie verstohlen‹ aufnahm, denn so wie das, was gestohlen wird, fremd ist, so war dieses Geheimnis dem Menschen fremd, in bezug auf seine Natur gesprochen. Denn er empfing, was seiner Natur nicht entsprach, und so war es ihm nicht erlaubt, es zu empfangen, genauso wenig wie es dem heiligen Paulus erlaubt war, über sein Geheimnis zu sprechen (2 Kor 12,4).⁵⁰ Darum sagte der andere Prophet [Jesaja] zweimal: *Mein Geheimnis gehört mir* (Jes 24,16 Vg.).«⁵¹

⁴⁴ Bibelstelle vom Herausgeber hinzugefügt.

⁴⁵ Bibelstelle vom Herausgeber hinzugefügt.

⁴⁶ Juan de la Cruz, Declaración de las canciones que tratan de ejercicio de amor entre el alma y el esposo Cristo (Cántico espiritual). Edición crítica de Paolo Elia. L'Aquila 1999, S. 168 f.: Declaración de las canciones 13–14, Nr. 18.

⁴⁷ Kapitel- u. Versangabe vom Herausgeber hinzugefügt.

⁴⁸ Juan de la Cruz, Declaración de las canciones (wie Anm. 46), S. 305: Declaración de la canción 32, Nr. 1.

⁴⁹ Johannes vom Kreuz, Der geistliche Gesang (Cántico A). Vollständige Neuübertragung. Hrsg., übersetzt u. eingeleitet von Ulrich Dobhan, Elisabeth Hense, Elisabeth Peeters. Freiburg 1997, 2. Aufl. 2003 (Gesammelte Werke, 3).

⁵⁰ Bibelstelle vom Übersetzer/Herausgeber hinzugefügt.

⁵¹ Johannes vom Kreuz, Der geistliche Gesang (wie Anm. 49), 111 f.: Erklärung zur 13. u. 14. Liedstrophe, Nr. 18. Bibelstelle vom Übersetzer/Herausgeber hinzugefügt.

Auch der Bezug auf die Paulusstelle in 2 Kor 12,4, wo in der Vulgata das Adjektiv »arcanus« (verschwiegen, geheim, heimlich) gebraucht wird, bestätigt die Bedeutung, die »secretum« bei Johannes vom Kreuz hat:

»quoniam raptus est in paradysum et audivit arcana verba quae non licet homini loqui« (2 Kor 12,4).

Dasselbe gilt für 2 Kor 12,4 im griechischen Neuen Testament, wo ἄρρητα ῥήματα (unaussprechliche Worte) steht:

ὅτι ἠρπάγη εἰς τὸν παράδεισον καὶ ἤκουσεν ἄρρητα ῥήματα ἃ οὐκ ἐξὸν ἀνθρώπῳ λαλῆσαι

Der zweite oben auf Spanisch zitierte Text aus dem »Geistlichen Gesang« lautet auf deutsch in der Übersetzung von Dobhan, Hense und Peeters:

»Nachdem der Bräutigam und die Braut in den vorausgegangenen Strophen den inneren Antrieben und Vermögen der Seele, sowohl den sinnhaften als auch den geistigen, die sie verwirren konnten, Zaum und Schweigen auferlegt haben, geht die Braut in dieser Strophe dazu über, sich ihres Geliebten in der inneren Sammlung ihrer Seele zu erfreuen, wo er in der Liebe mit ihr geeint ist und wo er sich im verborgenen über alle Maßen an ihr freut. Und so erhaben und köstlich sind die Dinge, die sich in dieser Sammlung der Vermählung mit ihrem Geliebten in ihr ereignen, daß sie es nicht zu sagen versteht, noch es sagen möchte; denn sie gehören zu denen, von denen Jesaja sagte: *Secretum meum mihi, secretum meum mihi* (Jes 24,16 Vg.).«⁵²

IV.

Ulrich Dobhan weist in der Einführung der 2003 erschienenen Neu-edition von Edith Steins »Kreuzeswissenschaft. Studie über Johannes vom Kreuz«⁵³ darauf hin, daß Johannes vom Kreuz bei Edith Stein zuerst 1927 ausdrücklich erwähnt wird,⁵⁴ und zwar in einem Brief vom 20. November 1927 an Roman Ingarden (1893–1970).⁵⁵ »Bezüglich einer früheren Kenntnis«, so Dobhan, »sind wir auf Vermutungen angewiesen.«⁵⁶ Doch hält Dobhan »eine sehr frühe erste Begegnung« Edith Steins mit Johannes vom Kreuz für »fast zwingend, und zwar im Jah-

⁵² Johannes vom Kreuz, Der geistliche Gesang (wie Anm. 49), 207 f.: Erklärung zur 32. Liedstrophe, Nr. 1.

⁵³ ESGA 18.

⁵⁴ Ebd., XI.

⁵⁵ ESGA 4, Nr. 117.

⁵⁶ ESGA 18, XII.

re 1918«,⁵⁷ was er mit Husserls Kolleg über Rudolf Ottos (1869–1937) Buch »Das Heilige«⁵⁸ im Sommersemester 1918 begründet.⁵⁹ Edith Steins 1921 gegenüber Hedwig Conrad-Martius gefallene Äußerung »Secretum meum mihi« zitiert ganz offensichtlich nicht Jes 24,16, sondern Johannes vom Kreuz. Edith Steins »Secretum meum mihi« ist ein Beleg für ihre genaue Kenntnis des »Geistlichen Gesangs« des Juan de la Cruz im Jahre 1921.

⁵⁷ Ebd.

⁵⁸ Rudolf Otto, Das Heilige. Breslau 1917.

⁵⁹ ESGA 18, XII.